

Predigt am 4.5.2008 (Exaudi) über Römer 8, 26-30
Der Adapter, die Wortlosigkeit und der Klartext

Liebe Gemeinde:

die guten alten Zeiten waren ja auch deswegen so gut, weil vieles so wunderbar umständlich war. Erinnern sie sich noch an den Geldumtausch im Urlaub? Österreich war geteilt durch sieben, England mal 3,5 oder so ähnlich. Am Geldschein wußten wir: Drachmen, also sind wir in Griechenland. Gulden, das muß Holland sein. Eine Million Lire – Ja, dieses Jahr Italienurlaub! Das war doch wunderbar umständlich! Und die Steckdosen-Frage? Welche Steckdosen-Norm hatte Mallorca, und welche Dänemark, und noch schwieriger war die Frage zu beantworten, damals ohne Internet: Paßt der Fön-Stecker in eine tschechische Badezimmer-Steckdose? Prag ohne Föhn, daran zerbrachen doch Ehen oder wurden sie dadurch erst recht zusammengeschweißt? Damals gab es noch nicht dreimal jährlich das Sonderangebot bei Lidl für einen 9fachen Reise-Adapter, der in allen 192 Staaten der Erde plus Vatikan passte. In der Zwischenzeit lernten wir weitere Spezialbegriffe hinzu zum Adapter wie “Konverter” und “kompatibel”. Es mußte doch alles global passend sein – aber die wichtigsten Sachen passen nicht zueinander. Das sind nicht nur Steckernormen, das sind auch Sprachen - oder Mann und Frau und sogar Gott und der Sünder. Dass aber doch Gott und die Welt, der Schöpfer und sein Geschöpf, das Unheil und der Segen kompatibel sein können, dafür ist Paulus der Spezialist. Paulus hat uns als erster den Konverter beschrieben namens Heiliger Geist. Paulus weiß, wie Gottes Berufung und des Menschen Selbstbestimmung kompatibel werden können. Paulus kennt den Adapter zwischen unserm Stammeln und Gottes Klartext. Dazu hören wir den Predigttext für den heutigen Sonntag vor Pfingsten aus dem Römerbrief (Kap 8, 26-30 – Übersetzung nach Ulrich Wilkens): **Der Heilige Geist nimmt sich unserer Schwachheit an. Denn was wir beten sollen, so wie (gebetet werden) muß, das wissen wir nicht. Aber der Heilige Geist tritt für uns ein mit unaussprechlichem Stöhnen. Der aber, der die Herzen erforscht, weiß, worauf der Geist bedacht ist, weil er so, wie es Gott entspricht, für Heilige eintritt. Wir wissen aber: Denen, die Gott lieben, verhilft alles zum Guten - denen, die nach (seinem) Ratschluß berufen sind. Denn, die er zuvor erwählt hat, die hat er auch vorherbestimmt, teilzuhaben an der Gleichgestalt des Bildes seines Sohnes, so daß er (der) Erstgeborene unter vielen Brüdern ist. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.**

Liebe Gemeinde, Ich höre – “ex-audi” – 3 wichtige Vorgänge in diesem Text: “Der Adapter”, “Die Wortlosigkeit” und “Der Klartext”.

Zuerst einmal: Der Adapter

Paulus beschreibt mehrere Vorgänge genau - wie das Erforschen, das Annehmen, das Eintreten-Für. Das macht bei jedem von uns das Kräfte-Duo Gott und Heiliger Geist.

Gott erforscht uns, wir sind für ihn ein Gegenstand besonderen Interesses. Er tastet uns ab, er durchleuchtet uns, er stellt uns in sein Schutzklima. Gott interessiert sich für unsere Gestalt und unsere Aura, für unseren Charakter und unsere Entwicklung.

Das ist doch ein wunderbarer Gott, der uns bisweilen gründlich erforscht, obwohl wir so verschachtelt sind und bei uns weder alles nach Plan läuft noch alles nach Gefühl. Gott erforscht uns genau in unserer inneren Unpäßlichkeit: Wir wollen, aber wir scheitern, wir jubeln, aber mit Zwischentönen, wir betteln, aber wir verharren. Vieles in uns passt gar nicht, wir sind mit uns selbst nicht im Reinen, da fehlt jegliche Kompatibilität. “Wer wird mich erlösen von dieser Verfluchtheit?” schreit es aus Paulus heraus. Dabei ist es bei ihm noch radikaler als bei uns: Er hat festgestellt, dass das Heiligste, dem er sich anpassen wollte, nämlich die Heiligen Gebote und Weisungen Gottes, eine Tod bringende Wirkung haben. Die Gebote trennen mich auf, sie zerreißen mich und nichts passt mehr in mir zusammen – so stöhnt Paulus. Erst dann entdeckt er, dass Christus am Kreuz genau dieses Desaster heilt und vergibt und zusammenfügt. Erforschen,

annehmen, eintreten - so funktioniert also der Adapter Gottes. Es ist der Heilige Geist. **Er nimmt sich unserer Schwachheit an. Denn was wir beten sollen, so wie (gebetet werden) muß, das wissen wir nicht. Aber er, der Geist, tritt für uns ein mit unaussprechlichem Stöhnen.** Der erforschende Gott schickt uns den annehmenden Christus und den eintretenden Heiligen Geist. So funktioniert die Gnade des dreieinigen Gottes. Ohne Heiligen Geist wären wir nicht kompatibel.

Zum Zweiten: Die Wortlosigkeit

Hören wir einmal die Verse, die Paulus vorher schrieb (ab V.21): **Denn auch die Schöpfung wird befreit werden von der Sklaverei der Vergänglichkeit hinein in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen: Die ganze Schöpfung stöhnt und liegt insgesamt in den Wehen bis jetzt. Doch nicht nur das, auch wir selbst, die den Geist als Anfangsgabe haben, auch wir selbst in unserem Inneren stöhnen in Erwartung ... der Erlösung unseres Leibes. ... Ebenso aber auch der Geist: Er nimmt sich unserer Schwachheit an. Denn was wir beten sollen, so wie (gebetet werden) muß, das wissen wir nicht. Aber er, der Geist, tritt für uns ein mit unaussprechlichem Stöhnen.**

Ich glaube, dass wir uns schnell darüber einig sind, dass Gott seine eigene Sprache spricht. Sie ist rein und sie bewirkt, was sie sagt: "Er gebietet, und es geschieht!" Dabei ist sein Wort aus sich selbst heraus verständlich, fand Martin Luther heraus, niemand kann sich als Lehrmeister darüberstellen, keine Glaubenskongregation und kein Konfirmations-Pfarrer. Dass dagegen unsere Worte und unser Sprechen oft Geplapper und Gelaber ist, ist uns klar. Selbst in der höchsten Frömmigkeit schaffen wir es nur, Gott mit einem "ABBA" anzurufen. Paulus hat sich das ein paar Zeilen vorher eingestanden. Deswegen war in dem Glauben der Juden, in dem Paulus als Saulus ausgebildet war, auch ein ganze Kompanie Dolmetscher installiert worden, die das menschliche Gestammel sinngemäß konvertieren konnten. Das waren die Engel im Himmel. Das sind die Dolmetscher.

Aber nun kommt eine erstaunliche Zuspitzung bei Paulus. Er tauscht die Engel aus gegen den Heiligen Geist und er lässt den Heiligen Geist als Adapter auf unserer Seite einklinken! Der Heilige Geist vertritt uns mit für uns unaussprechlichem Stöhnen. Nicht wir müssen uns bei ihm einklinken, sondern er tut es auf unserer Seite. Er stöhnt nicht über uns, er stöhnt mit uns und mit der ganzen Schöpfung. **Wir wissen es ja: Die ganze Schöpfung stöhnt und liegt insgesamt in den Wehen bis jetzt. Doch nicht nur das, auch wir selbst, stöhnen in Erwartung der Kindschaft. Auf Hoffnung hin nämlich sind wir vorerst errettet worden.**

Das macht uns ehrlich und sprachlos. Das macht uns wortgewandt und sinngemäß. Das macht uns endlich selbst zu Adaptern inmitten aller Sprachverderbtheit und Stummheit. Weil der Heilige Geist uns erforscht, annimmt und vertritt – höchstselbst mit unaussprechlichem Seufzen – verändert uns dies rundum und zutiefst. Weil wir der Länge und Breite nach vom heiligen Geist durchforscht und verdolmetscht werden, bekommen wir endlich eine Ahnung von der Klarheit der Rede Gottes. Jetzt ergeht Gottes Klartext durch uns - durch und durch.

Drittens - ab jetzt: Der Klartext

Paulus weiß, wer zwischen unserm Stammeln und Gottes Klartext dolmetscht. Paulus weiß, wie Gottes Berufungen und des Menschen Selbstbestimmung kompatibel werden. Und auch wir wissen: **Denen, die Gott lieben, verhilft alles zum Guten - denen, die nach seiner Norm berufen sind. Denn, die er zuvor erwählt hat, die hat er auch vorherbestimmt, teilzuhaben an der Gleichgestalt des Bildes seines Sohnes. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.** Das paast schon.

Wenn also der Adapter stimmt, kann die Energie fließen. Beim Reiseföhn in einer tschechischen Steckdose und bei der Restaurantrechnung in fremder Währung. Vor allem aber werden Gottes Impulse durch uns hindurch zu Wirkungsketten.

Nachdem durch den Heiligen Geist unser inneres TOHU-wa-BOHU geklärt werden konnte, können die neuen Wörter des Jesus Christus in unserem Leben der Reihe nach zur Wirkung kommen. Ich höre folgende: berufen – gleichgestalten – rechtfertigen – verherrlichen.

Der Klartext Gottes in unserem Leben und in dieser Welt ist sein lebendiges Wort, das uns gilt. In Jesus Christus ist Gottes lebendiges Wort unter uns, durch das er uns beruft, gleichgestaltet, rechtfertigt und verherrlicht. Damit setzt sich Jesu Ruf und Gottes Wille und die Kraft des Heiligen Geistes bei uns in Gang. Christus beruft dich, und zwar nachdem er dich erforscht hat. Er verdammt dich also nicht, sondern er beruft dich. Folge ihm! Christus ist die Gestalt der Liebe Gottes, die dich prägen wird – auch wenn Du mit dir selbst überquer warst und vielleicht noch bist. Lass es zu! Christus rechtfertigt dich und so geschieht seine Annahme – wohlgemerkt: Als wir uns noch mit der Selbstverdammnis herumschlügen, hat Gott uns samt Christus kompatibel gemacht. Halte dich bereit! Christus hat dich adaptiert und adoptiert, er begabt dich mit seinem Klartext und seiner Leidenschaft – so verherrlicht er dich und mich. Genieße es! Wir können aufhören, den Heiligen Geist und die Gnade Gottes passend zu uns zu machen. Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Sein Heiliger Geist macht uns kompatibel zu uns selbst. Zwischen uns und Gottes neuer Welt macht es “klick”!

Amen.

Manfred Mielke, Pfarrer zu Denklingen